

Fastenzeit

Mariä Lichtmeß

„Anmut ist ausgegossen über deine Lippen, daher hat dich Gott gesegnet für immer und in Ewigkeit.“ Ps. 44.

Heute kommt die Gottesmutter das erstemal mit ihrem Kind in den Tempel, . . . von Bethlehem nach Jerusalem, wo der Ölberg düster aufragt und drüben im Norden der Kalvarienberg steht! . . . Engel gehen ihr unsichtbar auf dem zweistündigen Wege voraus, während sie still auf Jesus schaut und betet . . .

Und nun weißt der Herr, der Langersehnte in seinem Hause, im Hause des Vaters! Seit Menschengedenken haben Millionen und Millionen mit sehnender Seele ihn gesucht, mit inbrünstigem Verlangen seiner begehrt. „Wer kann den Tag seiner Ankunft ausdenken, wer wird stehen dürfen vor seinem Angesichte?“ (Malachias 3, 2) fragt der Prophet vier und einhalb Jahrhundert früher mit Worten, welche in der Epistel des Festes wiederholt werden.

Auf Marias Armen opfert sich Jesus dem Vater, wie er noch immer es tut in den Händen des Priesters . . . Betendes Volk ist da. Doch niemand sieht, was im Herzen Jesu vorgeht; niemand hört die Opferworte des Kindes. Seine Lippen sind ruhig und still. Verborgen im Innern lodert die Opferflamme, deren Weihrauchduft zum Himmel steigt. Was das Kind im Geheimen denkt, kommt auf die Lippen der Mutter. Sie macht Jesu Hingabe zu der eigenen: „Nimm hin, o Vater, was du gegeben, nimm hin das Liebste zur Erlösung der Welt! . . .“ Wie Maria als Mädchen und Tempeljungfrau gebetet, so spricht sie es heute wieder im Tempel aus, nur mit ganz anderer Inbrunst, mit tiefer Demut! . . . Anmut ist ausgegossen über deine Lippen, o holde Fürstentochter! Magst du schweigen, magst du reden, wir schauen auf dich. Auch Gottes Auge sieht dich mit innerster Wonne; sein Segen ruht auf dir in alle Ewigkeit . . . In Ewigkeit ist Maria als Himmelskönigin geehrt und gepriesen — wegen ihrer heroischen und offenen Anteilnahme an dem Opfer ihres Sohnes. —

Mein Christ, geh auch du heute ein auf die Gesinnungen deiner himmlischen Mutter und des Kindes, das in früher Jugend sich Gott darstellen läßt. Laß jetzt Opfergebete auf deine Lippen kommen. Böse Worte halte fern von deiner Zunge! Gehst du zum hl. Opfer, muß „über deine Lippen Anmut ausgegossen sein!“ . . . Rein und sanft seien Zunge und Lippen, auf daß der Heiland in der hl. Kommunion mit Freude sich hinlegen lasse auf deine Zunge, auf deine Lippen!

Fastenzeit

Eine Zeit besonderer Gnade und göttlicher Erbarmung ist diese Fastenzeit. Einst in ihrer ganzen Tiefe und Bedeutung erfaßt, ersetzte sie die jährliche Geisteserneuerung der modernen Tage. Die Fastenwochen waren im alten Geiste der Liturgie große gemeinsame Exerzitien für Priesterschaft und Volk. Da schöpfte man mehr als sonst aus den Quellen des Heiles. Je energischer man sich von den Geschöpfen abwandte . . . in strenger Enthaltung von allen irdischen, leiblichen Genüssen und frei-

gebiger Almosenspende, desto näher kam man dem Schöpfer, desto reiner, freier und freudiger fühlte sich bald die ringende Seele.

Da büßte man mit den Büssern, da lebte man mit den Katechumenen, die in der Osternacht die Taufe, Firmung und erste hl. Kommunion empfangen wollten, und erlebte so nochmals die eigene Jugend des Glaubens und der Gnade. Welche Erinnerungen, welche Vorsätze aus der Vergangenheit traten vor die Seele, wenn man die einzelnen Tage der Fastenzeit wieder mit denselben Gebeten und Liedern, den gleichen Lesungen und Zeremonien feierte wie ehemals, wenn man an denselben Stätten heiliger Erbauung kniete, wo man sich noch als begeisterten jungen Schüler des Christentums sah! Wert und Würde eines ganzen



In Erwartung neu eintreffender Missionare im Hafen von Durban
Photo: Mariannhiller Mission

Christen, die Heiligkeit und Strenge seiner mit selbigem Verlangen übernommenen Pflichten, kamen so zum ergreifenden Bewußtsein! . . .

Und in Rom, von wo alle „römische Liturgie“ ausgeht, da zog man in den Tagen der Fastenzeit mit einem zahlreichen Volke von Katechumenen, Büssern, Gläubigen und einer großen Priesterschar zu den berühmtesten Grabkirchen der Märtyrer. Meist hielt der Papst selbst den erhebenden Bußgottesdienst mit einer passenden Predigt. Man hieß das die „Statio“ (Standplatz) die liturgische Hauptfeier des Tages. Diese „Statio“ wird noch heutzutage, wenn auch in einfacherer Form gehalten und zahlreiche Besucher aller Nationen kommen jeden Tag in die von altersher, teilweise schon von der Zeit Gregor des Großen bestimmten Kirche. Sie ist sinnreich geziert. Die Reliquien und Andenkengegenstände des Heiligen sind ausgestellt, vielleicht kann man neben der Kirche noch Überreste vom Hause, von Zimmern des Heiligen sehen . . . An diese ehrwürdigen Stätten der römischen Andacht muß sich im Geiste versetzen, wer die Messen der Fastenzeit recht verstehen will. Und er findet eine wechselreiche Fülle von herrlichen Vorbildern für das fromme, büßende Leben der Fastenzeit, er findet tägliche Fürsprecher und Gnade und

Vergebung. — Alle Heiligen aber waren Nachahmer des gekreuzigten Herrn und Königs der Märtyrer, der schließlich allein aus den Täuschungen des Erdenlebens die Seinigen über den schmalen, rauhen Kreuzweg zur himmlischen Osterglorie geführt hat. — d —

Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten

Am Mikrophon: P. Otto Heberling RMM.

Gründung einer neuen Missionsstation im Transkei. Am Feste des hl. Erzengels Michael (1935) wurde im Transkei vom Apostolischen Präfekten von Umtata, Monsignore E. Hanisch RMM., eine neue Missionsstation gegründet und dem hochw. P. Lehmann RMM., dem Missionar der dortigen Gegend, zur Mitbetreuung übergeben. — Große Scharen von Eingeborenen strömten von nah und fern herbei, um an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Bei der Ankunft des Apostolischen Präfekten und des Missionars trat der Häuptling des Distriktes aus den Reihen seiner um ihn versammelten Männer und begrüßte die Ankömmlinge aufs herzlichste. — Dann wurde in der neuen Schulkapelle schnell ein kleiner Altar hergerichtet und die Türen und Fenster ausgehoben, damit alle Anwesenden der Handlung gut folgen konnten. Die Zahl der Kirchgänger, die draußen stehen bleiben mußten, war viel größer als die Zahl derer, die in der Kapelle Platz gefunden hatten. Der Apostolische



Missionsstation St. Gabriel (Mariannhiller Mission)

Photo: Mariannhiller Mission